

Editorial



In diesem Newsletter beschäftigen wir uns hauptsächlich mit Nepal. Hinter uns liegt dort ein schwieriges und dennoch erfolgreiches Jahr. Christa Drigalla war zwei Mal vor Ort und hatte dabei auch viel Gelegenheit, die Ofenbau-Aktivitäten in den Dörfern zu besichtigen. Ihr Bericht enthält viele Erlebnisse und Insider-Informationen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Daher haben wir diesem Teil besonders viel Platz eingeräumt.

Aus Gulmi erreichten uns Mitteilungen dortiger Gesundheitsstationen, die vom Rückgang bei Atemwegserkrankungen berichten, nachdem wir die Dörfer mit rauchfreien Öfen ausgerüstet haben. Nachrichten, die uns mit Stolz erfüllen und aus denen wir Motivation für die Weiterarbeit ziehen.

Dankenswerterweise werden wir immer häufiger von Firmen oder anderen Organisationen unterstützt, die eine größere Anzahl von Öfen in einem ausgewählten Gebiet finanzieren und uns so helfen, den Ofenbau schneller voranzutreiben. Diesmal berichten wir von einer Aktion in Zusammenarbeit mit dem Hand in Hand Fond von Rapunzel und Deutscher Umwelthilfe.

Ich möchte Sie noch auf zwei Dinge in eigener Sache hinweisen: In Zeiten steigender Kontoführungsgebühren haben wir uns entschlossen, zu einer Bank zu wechseln, die uns wesentlich günstigere Konditionen einräumt. Sie finden unsere neue Bankverbindung am Ende dieses Newsletters.

In dieser Jahreszeit werden möglicherweise viele von Ihnen den Sommerurlaub buchen. Wenn Sie dabei etwas für den Klimaschutz tun wollen, können Sie Ihren CO₂-Ausstoß, z.B. bei Flugreisen, durch Spenden für unser Klimaschutzprojekt in Nepal kompensieren. Die Menge der erzeugten Treibhausgase können Sie mit dem [CO₂-Rechner des Umweltbundesamts](#) berechnen. Hinweise zu Klimaschutz-Spenden finden Sie in [unserem Internet-Auftritt](#).

Die Ofenmacher wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Dr. Frank Dengler, Erster Vorsitzender

Ofenbau-Zähler Januar 2018 63961 rauchfreie Öfen in Nepal*
628 in Kenia
1620 in Äthiopien

*darunter 7141 Rocket Stoves für Behelfsunterkünfte

Nepal 2017

Bericht von Christa Drigalla

Zurzeit haben wir in Nepal eine politisch sehr spannende Situation. 2017 wurde als „Wahljahr“ bezeichnet. Nachdem 2016 die neue Verfassung der jungen Demokratie „Volksrepublik Nepal“ in Kraft getreten ist, beginnt man jetzt mit dem Umbau des Staates. Es wird 7 Provinzen (Bundesländer) geben, die jeweils Länderregierungen aufbauen. Dazu wurde die gesamte örtliche Verwaltungsstruktur verändert und die Macht dezentralisiert. Die Wahlen auf unterer Kommunalebene fanden in mehreren Etappen im Frühjahr statt. Darauf folgten die Wahlen der Landesparlamente/ Bundesregierung im Herbst, ebenfalls wieder an mehreren Terminen und mit vielen Protesten begleitet.

Gerade Ende Januar wurden die endgültigen Ergebnisse veröffentlicht. Dabei gab es keine großen Überraschungen, denn die beiden kommunistischen Parteien sind, wie erwartet, in der Mehrheit gewählt worden. Nun werden die Provinzhauptstädte festgelegt und es beginnt der Verwaltungsaufbau in den einzelnen Bundesländern.

Unsere Ofenbauprojekte in den verschiedenen Gebieten sind von den Neuerungen direkt betroffen, weil wir sehr eng mit den örtlichen Regierungsvertretern zusammenarbeiten. Da diese durch die Wahlen alle neu bestimmt wurden und in der Zwischenzeit die Büros zum Teil unbesetzt oder nicht arbeitsfähig waren, verzögerte sich manche Aktion. Auch brauchen wir die gewählten Vertreter in den Dörfern als Kontakt zwischen den Ofenbauern und den Dorfbewohnern.

Zusätzlich entsteht einige Verwirrung durch die neue Bezeichnung der Ortschaften. Die Menschen haben neue Adressen ohne umzuziehen. In unserer Datenbank musste darauf reagiert werden.

Dolakha, Ramechhap und **Kavre**, unser Gebiet im Osten, in dem das Klimaschutz Projekt angesiedelt ist, wurde ja vom Erdbeben 2015 schwer betroffen. Die Aufbauarbeiten gehen eigentlich bisher nur in Dolakha voran. Dort sind die meisten Häuser total zerstört gewesen, inzwischen konnten etwa 1000 Häuser und damit Öfen aufgebaut werden. In Kavre und Ramechhap haben die Regierungsbeamten oft nur Teilzerstörungen bescheinigt, womit die ohnehin minimale finanzielle Unterstützung weiter reduziert wird. Das hat zur Folge dass die Menschen sich in den beschädigten Häusern einrichten, notdürftig reparieren und sich mit der Situation abfinden. Offizielle Zahlen sagen, dass auch 2 Jahre nach dem verheerenden Beben bei 85% der zerstörten Häuser der Wiederaufbau noch nicht begonnen hat. Unsere Ofen-



Die Ofen-Nummer wird am Haus befestigt

bauer, die ja auch selbst betroffen sind, halten Kontakt zu den Menschen in den Dörfern und bieten, wo immer es möglich ist, den Einbau eines neuen Ofens an.

Gulmi: Im Bezirk Gulmi konnte nach einiger Verzögerung der Bau der Öfen abgeschlossen werden und der Bezirk wurde als „indoor pollution free“ erklärt. Durch den Social Welfare Council wurde eine Abschluss Begutachtung gemacht und bei einer Präsentation des Berichtes wurden wertvolle Verbesserungsvorschläge diskutiert.

In Gulmi haben wir mit zwei erfahrenen Ofenbauern ein Pilotprojekt durchgeführt mit dem Ziel, die Langzeitnutzung der Öfen zu verbessern. Unser Wartungsmodell „Schornsteinfeger“ soll nun eingeführt werden. Es ist eine Kombination aus abrufbarem Service und wiederholter Unterweisung und Information über die Nutzung und den Nutzen der rauchfreien Öfen. Die Finanzierung wird weitgehend durch die Hausbesitzer erfolgen.

Pyuthan: In dem Nachbarbezirk von Gulmi nahm der Ofenbau Fahrt auf. Nachdem es zu Beginn einige Hindernisse zu überwinden galt, konnten im vergangenen Jahr dort wieder über 9000 Öfen gebaut werden. Allerdings musste der Projektzeitraum um ein halbes Jahr verlängert werden, da durch die inaktiven Wahlphasen die geplante Ofenzahl von 23.000 für Pyuthan noch nicht erreicht wurde.



Familie mit neuem Ofen in Pyuthan

Eine Projektreise in das Gebiet wurde im November durchgeführt. Dabei konnten 20 Ofenbauer ihre Zertifikate (nach 150 gebauten Öfen) empfangen. Eine ausführliche Diskussion mit den aktiven Frauen und Männern, die vor Ort die Arbeit leisten, war sehr aufschlussreich und zeigte die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden auf. Zur Sprache kamen auch die Schwierigkeiten, denen die Ofenbauer ausgesetzt sind, wenn sie „zu Gast“ in den Dörfern sind. Nicht immer ist die Überzeugungsarbeit über die Vorteile der rauchfreien Küche einfach und erfolgreich. Es gab auch die Gelegenheit, den Aufbau eines Ofens von Beginn bis Fertigstellung zu beobachten. Die Ofenbauer arbeiten nach dem theoretischen Training bis zur Anzahl von 150 Öfen unter der Supervision eines erfahrenen Kollegen, und das wurde uns eindrucksvoll vorgeführt. Anschließend besuchten wir noch einige Haushalte und konnten mit den Hausfrauen ihre Erfahrungen mit dem Ofen diskutieren.



Überreichung der Zertifikate an die Ofenbauer

In Pyuthan wurden im abgelaufenen Jahr zwei Trainings für neue Ofenbauer abgehalten und ein weiteres als Feedback-Training. Dabei werden Erfahrungen diskutiert, sich einschleichen Fehler korrigiert und immer wieder an unsere Standards erinnert. Auch in Pyuthan entstand eine feste Gruppe von „Stove Master“, denen wir auch nach Abschluss der Arbeit dort gerne anbieten, in neuen Gebieten mit uns zu arbeiten.

Swastha Chulo Büro Kathmandu: Im Büro in Kathmandu laufen alle Fäden zusammen. Anita Badal, unsere Managerin, hält Kontakt sowohl zu den Koordinatoren in den Bezirken als auch zu einzelnen Ofenbauern, sie arbeitet mit der regierungsnahen Behörde AEPC (Alternative Energy Promotion Centre) zusammen und erfüllt alle Anforderungen des Social Welfare Council, der unser Projekte jeweils genehmigen muss. Auch in diesen Behörden bemerkt man die Umstrukturierung der Regierung erheblich, denn zunächst wurden fast alle Mitarbeiter ausgewechselt und mit veränderten Aufgabengebieten betraut. Anita führt die Buchhaltung der NGO und berichtet regelmäßig an Die Ofenmacher e.V. nach München. Sie besucht die Projektgebiete und ist auch Ansprechpartner für persönliche Probleme der Ofenbauer.



Anita Badal unterwegs

Da Bank-Service in Nepal nicht sehr bekannt ist, wird sehr viel mit Bargeld operiert. Für normale Bankauszüge braucht man oft einen halben Tag Zeit in der Warteschlange. Koordinatoren kommen regelmäßig ins Büro um Ofenbau-Meldungen zu präsentieren und Auszahlungen zu erhalten. Jährlich wird die Buchhaltung durch staatlich anerkannte Buchprüfer kontrolliert und mit einem Bericht kommentiert. Regelmäßig werden auch Vorstands Sitzungen der Mitglieder des Swastha Chulo Komitees im Büro abgehalten. Und das Büro ist auch Anlaufpunkt für Besucher, wie Touristen aus Deutschland, die sich für das Ofenprojekt stark machen und sich vor Ort informieren wollen.

Ich konnte in diesem Jahr gleich zwei Mal nach Nepal reisen und hatte Gelegenheit, die politischen Veränderungen hautnah zu erleben. Aber ich musste auch die Luftverschmutzung in der Hauptstadt Kathmandu spüren und dazu die unglaublichen Straßenbaustellen unter laufendem Verkehr erleben. In der Regenzeit rächen sie die Tiefbauarbeiten in vielen Stadtteilen mit massiven Überflutungen und überlaufenden Abwasserkanälen. Die Trinkwasserversorgung in der Stadt wird schon lange nur mit Hilfe von privaten Tanks, die mit Wassertankern beliefert werden, aufrechterhalten. Deshalb ist es verständlich, dass die neu zu verlegenden Trinkwasserleitungen Baustellen produzieren, aber die Anwohner sind an der Belastungsgrenze und rufen immer wieder zu Blockaden auf.

Außerhalb des Kathmandu Tales gibt es auch viele Straßenbaustellen, besonders an der „Nabelschnur“, dem Highway nach Indien, die den fließenden Verkehr behindern. Aber es gibt keine Alternative, umso wichtiger ist die Verbreiterung diese „Autobahn“. Auf unserer Projektreise haben wir das hautnah erlebt. Für eine Strecke von knapp 20 Km benötigten wir mehr

als 3,5 Stunden und lernten im Stau stehend die LKW-Fahrer und ihre Probleme kennen. Pfliffige junge Händler machen sich die Dauerstaus zu Nutze, indem sie kleine Snacks verkaufen und von Autofenster zu Autofenster hüpfen.

Wir, Anita Badal und ich, wurden begleitet von zwei unserer treuen Unterstützer, Barbara Ullrich aus Freiburg und Dr. Gröningsaetter aus Bergen/Norwegen. Die Reise war für die beiden wie eine Safari in ein unbekanntes Abenteuer. Nicht nur die Straßenzustände und die quirligen Straßenrestaurants haben bleibenden Eindruck hinterlassen, sondern auch der besonders herzliche Empfang durch die OfenbauerInnen in Bhagdulla/Pyuthan. Hautnah zu erleben, wie die Arbeit vor Ort durchgeführt wird und mit den Hausfrauen zu sprechen, war besonders für Barbara sehr bewegend, hatte sie sich doch bereits viele Jahre in Freiburg für die Nepal-Sache eingesetzt.



Begrüßung in Pyuthan

Eine zweite Reise führte mich im Frühsommer in das Entlegene Königreich Mustang, heute ein Teil Nepals. Neuland für mich als Nepal-Kenner! Mit zwei Freundinnen und professioneller Begleitung, verbrachten wir fast drei Wochen in dem kargen Hochtal hinter der Kali Ghandaki Schlucht, und erlebten die Maskentänze der buddhistischen Mönche aus Anlass des Tiji Festivals in Lo Mantang mit. Unvergessliche Landschaftseindrücke wechselten mit mächtigen Klosterbauten und oasenartigen Dörfern ab. Für Geologen ist dieses Gebiet wie ein offenes Buch der Erdgeschichte und auch wir betätigten uns als fleißige Sucher nach Versteinerungen



Mustang: Metallofen in einer Jurte

von Unterwassertieren, die hier vor Millionen von Jahren lebten. In Kathmandu werden oft Ammoniten angeboten, die als Erscheinungsform von Gott Shiva verehrt werden. Neben Steinen war mein Augenmerk immer auch auf die Kochstellen gerichtet. In dieser Gegend die durchweg zwischen 2500 und 4000 Metern hoch liegt, kochen die Hausfrauen auf Metallöfen. Selbst in den Jurten der Nomaden stehen diese Metallöfen mit Schornstein, zum Teil sogar mit einer integrierten Warmwasseraufbereitung. Das beeindruckte mich sehr. Geheizt wird meist mit getrocknetem Dung, da Bäume und Sträucher sehr selten sind.

Für das kommende Jahr gibt es in Nepal ehrgeizige Pläne, nicht nur in der Politik, sondern auch für den Ofenbau:

- Einführung des Schornsteinfeger Projektes für Gulmi: Verbesserung der Langzeitnutzung der Lehmöfen und Aufbau von „Klein-Selbständigkeit“ der Ofenbauer im heimatlichen Gebiet.
- Abschluss der Ofenbau-Aktivität und Fertigstellung der vereinbarten Ofen-Zahlen im Gebiet Pyuthan. Dazu wird die Evaluierung des SWC Mitte des Jahres durchgeführt werden müssen.
- Beginn der Arbeit in den neuen Gebieten Arghakhanchi und Lamjung. Dazu müssen administrative Vorarbeiten bei den Behörden erledigt werden. Vorbesuche in beiden Gebieten konnten noch 2017 durchgeführt werden. Die ersten Ofenbauer Trainings haben im Januar 2018 stattgefunden.
- Wir planen, 2018 in Nepal 16.000 Öfen zu bauen

Alle erdenkliche Unterstützung für diese Ziele ist notwendig. Und so sage ich schon jetzt ein herzliches Dankeschön für jede finanzielle und sonstige Hilfe für das Ofenprojekt.

Christa Drigalla

Frische Luft in Gulmi

Health Posts beobachten Rückgang von Atemwegserkrankungen

Mitte 2013 haben wir die ersten Öfen in Gulmi gebaut. Bis zum Abschluss des Projekts Ende 2016 wurden 13.740 Haushalte mit Öfen versorgt. Im November 2016 konnten Katharina Dworschak und ich uns selbst von der Begeisterung der Hausfrauen für ihren rauchfreien „Chulo“ überzeugen (siehe Newsletter 14).

Die ältesten Öfen in Gulmi sind inzwischen über vier Jahre in Betrieb. Da stellt sich die Frage nach den Veränderungen, die durch die Öfen ausgelöst wurden. Deshalb freut es uns, dass sich nun zwei Gesundheitsposten in Gulmi gemeldet haben und berichten, dass sie einen spürbaren Rückgang der Atemwegserkrankungen beobachten.

Der Wortlaut des Briefs vom Banjkateri Health Post:

Banj kateri Health Post

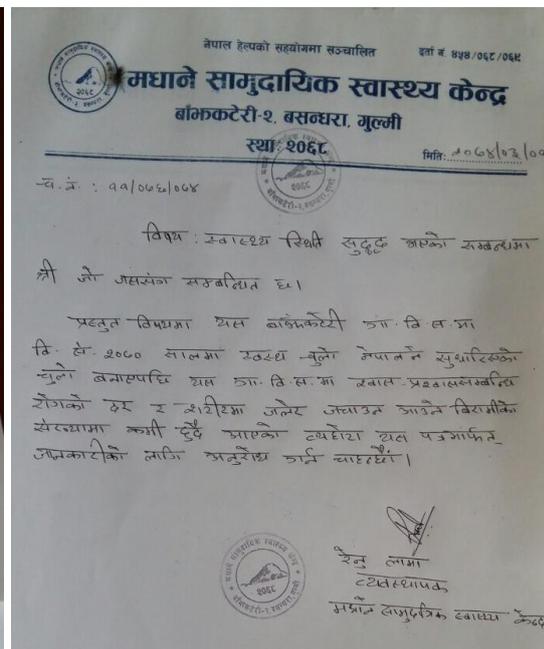
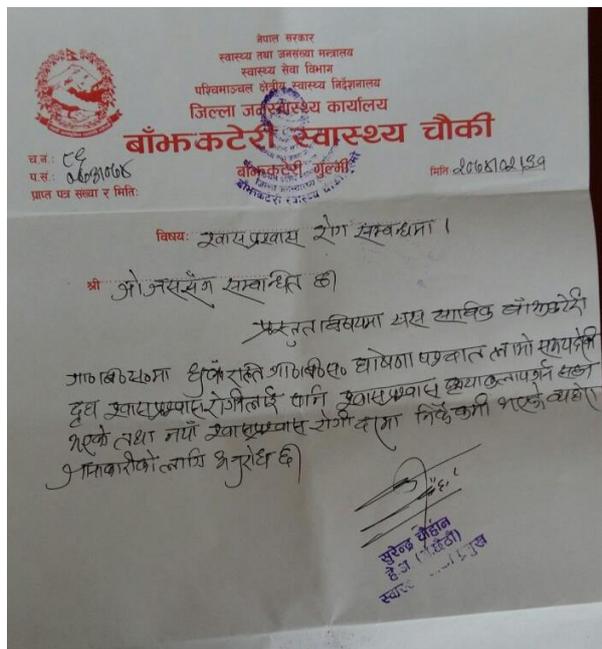
Date 2074/2/31 (14. Juni 2017)

Betrifft: Atemwegserkrankungen

An die betroffenen Personen

Bezüglich des oben erwähnten Betreffs teilen wir mit, dass nach Erklärung des VDC Banjkateri als „rauchfrei“ viele Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen von Erleichterungen berichten und dass wir bei Neuerkrankungen einen merklichen Rückgang beobachten.

*Surendra Chauhan
Health Assistant
Leiter des Health Post*



Der Inhalt des Briefs vom Madane Health Post lautet ähnlich. Selbstverständlich haben diese Aussagen nicht die Qualität einer wissenschaftlichen Untersuchung. Sie sind aber deutlicher Hinweis auf die Wirksamkeit der Öfen und motivieren uns, mit unverändertem Elan weiterzumachen.

Frank Dengler

Hand in Hand mit den Ofenmachern Förderung durch den Fonds

Der [Hand in Hand-Fonds](#) ist eine gemeinsame Initiative von Deutscher Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost, welche im Jahr 1998 ins Leben gerufen wurde und seither Projekte unterstützt, die sich für eine gerechtere Welt sowie eine lebenswerte Umwelt einsetzen.



Der Fonds vergibt Fördergelder an geeignete Projekte, die Hilfe zur Selbsthilfe leisten. In den letzten Jahren konnten jeweils über 100.000 € an Zuschüssen für unterschiedliche Organisationen ausgeschüttet werden, wobei pro Antrag bis zu 5.000 € Zuwendung gewährt werden. Beispiele für geförderte Projekte sind Baumpflanzprojekte in Afrika und Asien, Bildungsmaßnahmen für nachhaltige Landwirtschaft, Lebensmittelherstellung und Umweltschutz, Artenschutzaktivitäten, aber auch Förderung von Infrastruktur wie Wasserversorgung und erneuerbare Energienutzung.

Der HAND IN HAND Fonds hat Mitte letzten Jahres den Bau von rauchfreien Öfen in Nepal als förderungswürdig anerkannt. Mit einem Zuschuss von 5.000 € sollten etwa 500 Öfen gebaut werden. Swastha Chulo Nepal hat das gesteckte Ziel voll erreicht. In den 6 Bezirken (VDCs) Baraula, Barjiwang, Chuja, Dharampani, Tusara und Wangemarkot im Distrikt Pyuthan haben wir insgesamt 561 neu gebaute Öfen dem HAND IN HAND Projekt zugeordnet. 11 OfenbauerInnen haben die Chulos von Juli bis Oktober 2017 hergestellt und nach einer Einweisung den Empfängern übergeben.

Reinhard Hallermayer

Impressum

Redaktion Frank Dengler
Autoren Christa Drigalla, Reinhard Hallermayer, Frank Dengler
Herausgeber Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München
Internet <http://www.ofenmacher.org>
Email info@ofenmacher.org
Facebook <http://www.facebook.com/ofenmacher>
Konto IBAN: DE88830654080004011740, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank